



Speditions- und Logistikprozesse

LogisNet GmbH

Marcel Lange

Verlag Europa-Lehrmittel · Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG
Düsselberger Straße 23 · 42781 Haan-Gruiten

Europa-Nr.: 72876

Autor:

Marcel Lange, Ostbevern

Das vorliegende Buch wurde auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln erstellt.

1. Auflage 2007

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert.

ISBN 978-3-8085-7287-0

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2007 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten
<http://www.europa-lehrmittel.de>

Umschlaggestaltung: braunwerbeagentur, Stefanie Braun, 42477 Radevormwald

Satz: Schriftsatz Frauke Moritz, 22926 Ahrensburg

Druck: Konrad Triltsch, Print und digitale Medien GmbH, 97199 Ochsenfurt-Hohestadt

Hinweise zur methodischen Umsetzung im Unterricht


Gedanken zum Aufbau

Die Kapitel sind alle gleich strukturiert. Begonnen wird mit einer meist kurzen Einstimmungsphase. Es werden Methoden angeboten, die dem Buch »**Trotzdem LEHREN**« von Vera F. Birkenbihl entlehnt sind.

Diese **Einstiegsphasen** sollen den Schülerinnen und Schülern dazu verhelfen, sich auf die kommenden Inhalte vorzubereiten, indem bereits durch spielerische und kreative Elemente ein »Netz« bzw. »Bild« vom bevorstehenden logistischen Prozess im Gehirn entsteht. Danach können die Inhalte einfacher und längerfristiger im Gehirn gespeichert werden. Frau Birkenbihl nennt dies »gehirngerechtes Lernen«.

Die Methoden der Einstiegsphase werden am Ende eines jeden Kapitels wieder aufgegriffen, wiederholt oder mit anderen Methoden variiert. Die Schülerinnen und Schüler können somit auf einfache Weise einen Lernfortschritt beobachten und bekommen zudem »Handwerkszeug« fürs Lernen für eine Klausur oder Abschlussprüfung.

Im Anschluss an den Einstieg bieten sich die **Lernsituationen** an. Hierbei handelt es sich um relativ umfangreiche, kapitelbezogene Fälle, die am besten in Partner- oder Gruppenarbeit bearbeitet werden.

Auf die Lernsituation folgt der **Informationsteil**, der für die Bearbeitung der Lernsituationen und Aufgaben notwendig ist. Zu Beginn werden die Inhalte in groben Zügen genannt und sollen der eigenen Lernkontrolle der Schülerinnen und Schüler dienen. Für jeden Fachkundeinhalt gibt es ein -Symbol, das von den Lernenden durchgestrichen werden soll, falls dieser Inhalt verstanden wurde. Falls nicht, dient die Lehrperson und/oder die Klasse als »Hilfe«.

Der Informationsteil dient aber nicht nur der reinen Information, er ist durchsetzt mit sogenannten **Activityvorschlägen**. Hier müssen die Lernenden teils Informationen recherchieren oder bereits kreative Lösungen zu kleinen Problemstellungen finden. Meistens bieten sich bei diesen Vorschlägen Gruppenarbeitsphasen an.

Es wurde auf einen zusammenhängenden Informationsteil über alle Logistikprozesse verzichtet, damit die Schülerinnen und Schüler leichter die relevanten Daten für die Aufgabenlösung finden und sie bei der Wiederholung nochmals gezielt die Aufgaben durchgehen können.

Nach dem Informationsteil folgt ein **Aufgabenteil**, der gezielt die wesentlichen Inhalte der Logistikprozesse abfragt.

Den Abschluss eines Kapitels bilden, wie oben bereits erwähnt, die »**Birkenbihl-Methoden**« und häufig ein **Abschlusspiel**. In den ersten Kapiteln sind die Spiele vom Autor vorgegeben. Im weiteren Verlauf sollen die Schülerinnen und Schüler immer häufiger die Spiele selbst erstellen und sie als Moderatoren und Spieler durchführen.

Durch das eigenständige Entwickeln von Fragen findet durch die erhöhte Motivation der Lernenden beim »Spielen« eine sehr intensive Beschäftigung mit den Lerninhalten statt.

Wir wünschen den Lernenden einen guten Lernerfolg mit diesem Buch.

Inhaltsverzeichnis

Hinweise zur methodischen Umsetzung im Unterricht	3
Lernfeld 4 – Frachtaufträge im Güterkraftverkehr – Verkehrsträgervergleich	11
Zur Einstimmung Teil 1 – »Stadt – Land – Fluss«	11
Zur Einstimmung Teil 2 – Quizfragen	12
Lernsituation Lernfeld 4 – Frachtaufträge	13
Informationsteil Lernfeld 4 – Frachtaufträge	17
1. Firmenname und Unternehmensform.	17
2. Kernkompetenzen und Aufgaben.	17
3. Genehmigungen und Lizenzen	20
4. GüKG und EU-Sozialvorschriften	22
5. Verkehrsträgervergleich	27
6. Das Autobahnnetz (A1 bis A9).	29
7. Make or Buy (Selbsteintritt oder fremder Frachtführer)	30
Aufgaben	34
Abschluss Lernfeld 4 – Frachtaufträge	44
»Stadt – Land – Fluss« – Fortschrittskontrolle	44
Abschlussspiel – Jeopardy	44
Lernfeld 5 – Abwicklung Sammelgutverkehr	45
Zur Einstimmung ABC-Liste	45
Lernsituation Lernfeld 5 – Abwicklung Sammelgutverkehr	46
Informationsteil Lernfeld 5 – Abwicklung Sammelgutverkehr	52
Tarif des BSL für den Sammelgutverkehr	52
1. Beteiligte	56
2. Grafische Darstellung der Verträge, Papiere, Schnittstellekontrolle nach ADSp unter den Hauptbeteiligten	58
3. Die Abwicklung	59
4. Der Speditionsauftrag	60
5. Die Abrechnung	61
6. Vorteile des Sammelgutverkehrs	62
7. Sendungsverfolgung	63

8. Kontrollpflichten des Spediteurs (ADSp)	65
9. »Hub-and-Spoke-System« vs. Direktverkehr vs. Begegnungsverkehr	66
10. Rechtsgrundlagen.	68
11. KEP-Dienste.	69
Aufgaben	72
Abschluss Lernfeld 5 – Sammelgutverkehr	75
ABC-Liste – Sammelgutverkehr Vorher-Nachher-Vergleich.	75
Möglichkeiten zur Auswertung	76

Lernfeld 4 – Rechtsgrundlagen, Haftung und Versicherung **77**

KAWA – Kreative Wortassoziationen mit Bildern	77
Lernsituation Lernfeld 4 – Rechtsgrundlagen,	78
Informationsteil Lernfeld 4 – Rechtsgrundlagen,	83
1. Speditionsrecht (HGB/ADSp – ohne Haftung)	83
2. Frachtrecht (HGB)	86
3. Gegenüberstellung HGB – ADSp – VBGL	87
4. Weitere Inhalte aus dem HGB-Frachtrecht.	89
5. Haftung (HGB – ADSp)	91
6. Versicherung	98
Aufgaben	102
Abschluss Lernfeld 4 – Rechtsgrundlagen,	109
»Mein Jeopardy«	109

Lernfeld 4 – Lkw – Internationale und Kombiverkehre **111**

Einstimmung durch Bildassoziationen.	111
Lernsituation Lernfeld 4 – Lkw – Internationale und Kombiverkehre	112
Informationsteil Lernfeld 4 – Lkw – Internationale und Kombiverkehre	118
1. Wesentliche Inhalte CMR	118
2. Transportabwicklung.	123
3. Verkehrswege	124
4. Kombiverkehr – Straße – Schiene	126
5. Haftungsgrenzen im kombinierten Verkehr	130
Aufgaben	131
Alternativauftrag zu Arbeitsaufträgen 2 – 4 der Lernsituation.	134

Abschluss Lernfeld 4 – Lkw – Internationale und Kombiverkehre	135
Ausklang des Themas (Lull'sche Leitern)	135
Wer wird Millionär – Spielvariante	135
Lernfeld 4 – Abwicklung von Gefahrguttransporten	136
Einstimmung: KAWA – Kreative Wortassoziation mit Bildern	136
Lernsituation Lernfeld 4 – Abwicklung von Gefahrguttransporten	137
Informationsteil Lernfeld 4 – Abwicklung von Gefahrguttransporten	142
1. Die Gefahrgutrechtsgrundlagen	142
2. Hauptbeteiligte.	144
3. Die ADR (Rechtsgrundlage für Gefahrgutbeförderungen)	145
4. Kennzeichnung/Bezettelung	152
5. Papiere/Ausrüstung	153
6. Packmittel.	154
7. Der Gefahrgutbeauftragte(r).	154
8. Beispiel einer schriftlichen Weisung (Unfallmerkblatt)	155
Aufgaben	156
Abschluss Lernfeld 4 – Abwicklung von Gefahrguttransporten	157
KAWA – Kreative Wortassoziation mit Bildern	157
ABC-Listen	158
Lernfeld 9 – Lagerleistungen anbieten (Lagerlogistik)	161
Zur Einstimmung: Metaphern suchen.	161
Lernsituation Lernfeld 9 – Lagerleistungen anbieten (Lagerlogistik)	163
Informationsteil Lernfeld 9 – Lagerleistungen anbieten (Lagerlogistik)	168
1. Lagerfunktionen	168
2. Standortwahl	169
3. Lagerarten.	171
4. Der Lagervertrag und die Abwicklung	172
5. Aufgaben von Einlagerung bis Auslagerung	175
6. Lagerzonen	176
7. Systeme	178
8. Dokumente	179
9. Lagerkennzahlen	180
10. Haftung	180

11. Kalkulation	181
12. Flurförderzeuge und Lagereinrichtungen	186
Aufgaben	189
Abschluss Lernfeld 9 – Lagerleistungen anbieten (Lagerlogistik)	193
(Wesen)tliches suchen	193
Abschlussspiel »TABU«	194
Lernfeld 6 – Luftfracht	195
Zur Einstimmung (ABC-Listen/KAWA)	195
Lernsituation Lernfeld 6 – Luftfracht	196
Informationsteil Lernfeld 6 – Luftfracht	200
1. Institutionen	200
2. Beteiligte und Verträge.	204
3. Flugzeuge und Lademittel	206
4. Papiere und Verträge im Sammelgut	209
5. Der IATA-Agent.	210
6. Luftersatzverkehr/RFS (Road Feeder Service)	211
7. Sicherheit in der Luft	212
8. Haftung	213
9. Rechtsgrundlagen.	214
10. Frachtrechnen.	215
11. Gefahrgut	218
12. Abwicklung und Rohergebnis	223
Aufgaben	230
Abschluss Lernfeld 6 – Luftfracht	241
Lull´sche Leitern und Bilder	241
Lernfeld 6 – Eisenbahnverkehr	242
Zur Einstimmung (Bilder und Fragen).	242
Lernsituation Lernfeld 6 – Eisenbahnverkehr	243
Informationsteil Lernfeld 6 – Eisenbahnverkehr	245
1. Allgemeines	245
2. Verträge und ALB (Allgemeine Leistungsbedingungen)	246
3. Güterwagen und Lademittel.	251
4. Preise	254

5. Internationaler Eisenbahngüterverkehr	256
6. Haftung – CIM	260
Aufgaben	260
Abschluss Lernfeld 6 – Eisenbahnverkehr.	264
Zum Ausklang (ABC-Listen/KAWA) – Teil 1	264
Zum Ausklang (Lull'sche Leitern und KAWA) – Teil 2	264
Lernspiel – Nach dem Ausklang zur Wiederholung	264
Lernfeld 6 – Binnenschifffahrt	266
Zur Einstimmung »Montagsmaler«	266
Lernsituation Lernfeld 6 – Binnenschifffahrt	267
Informationsteil Lernfeld 6 – Binnenschifffahrt	269
1. Allgemeines	269
2. Wasserstraßen	270
3. Schiffstypen.	273
4. Preisbildung	274
5. Verträge.	276
6. Haftung	278
7. Abwicklung.	280
Aufgaben	283
Abschluss Lernfeld 6 – Binnenschifffahrt	286
Zum Ausklang TABU	286
Lernfeld 10 – Seefracht (Exportaufträge bearbeiten)	287
Zur Einstimmung (Bilder und Fragen).	287
Lernsituation Lernfeld 10 – Seefracht (Exportaufträge bearbeiten)	288
Informationsteil Lernfeld 10 – Seefracht (Exportaufträge bearbeiten).	293
1. Verkehrsknotenpunkte (Geo)	293
2. Seefrachtschiffe	296
3. Arten der Seeschifffahrt	297
4. Schiffstypen.	297
5. Containerarten	298
6. Beteiligte, Verträge und Papiere	301
7. Abwicklung.	305
8. Containerrundläufe	306
9. Abrechnung (Befrachter/Verfrachter).	307

10. Haftung und Havarie	308
11. Internationale Spediteurversanddokumente	310
12. Das Dokumentenakkreditiv und -inkasso	312
13. Die Incoterms	315
14. Gefahrgut auf See.	317
Aufgaben	320
Abschluß Lernfeld 10 – Seefracht (Exportaufträge bearbeiten)	324
Lull'sche Leitern und Bilder	324
»Chaos-Spiel« in der Schule	325
Lernfeld 10/11 – Export-/Importaufträge	326
Zur Einstimmung ABC-Liste	326
Lernsituation Lernfeld 10/11 – Export-/Importaufträge	327
Informationsteil Lernfeld 10/11 – Export-/Importaufträge	330
1. Die Ausfuhrabwicklung/Export	330
2. Die Einfuhrabwicklung/Import	331
3. Einheitspapier (lt. Merkblatt 2006)	332
4. Zollwertermittlung	336
5. Zollversandverfahren	338
6. Veredelungsverkehre	340
7. Das Zolllagerverfahren.	342
8. ATLAS	343
9. Zollsicherheitsinitiative	344
Aufgaben	347
Abschluss Lernfeld 10/11 – Export-/Importaufträge	350
ABC-Liste	350
Möglichkeiten zur Auswertung	350
Abschlusspiel – Wer wird Millionär.	351
Lernfeld 12 – Beschaffungslogistik	352
Zur Einstimmung – Bildersuchspiel	352
Lernsituation Lernfeld 12 – Beschaffungslogistik	353
Informationsteil Lernfeld 12 – Beschaffungslogistik	359
1. Logistik – Überblick	359
2. Sourcingkonzepte	363
3. Informationsfluss	365

4. Tourenplanung – Optimum	367
5. Logistikprozesse (Gebietsspediteur/JiS/Cross Docking).	368
6. Kennzahlen	371
7. Logistik-AGB	375
Aufgaben	380
Abschluss Lernfeld 12 – Beschaffungslogistik	384
Abschlussspiel – Memory.	384
Lernfeld 13 – Distributionslogistik	385
Zur Einstimmung – Lückentext	385
Lernsituation Lernfeld 13 – Distributionslogistik	388
Informationsteil Lernfeld 13 – Distributionslogistik	391
1. Pflichtenheft	391
2. ECR – Efficient Consumer Response	391
3. E-Commerce	393
4. Kommissionierung	394
5. Verbrauchsfolgeverfahren	396
6. Tourenplanung	396
7. Leistungsstörungen	399
8. Entsorgungslogistik	400
Aufgaben	403
Abschluss Lernfeld 13 – Distributionslogistik	405
Jeopardy-Ausklang	405
Lernfeld 14 – Marketing	407
Einführung in Marketing »Montagsmaler«	407
Lernsituation Lernfeld 14 – Marketing	408
Informationsteil Lernfeld 14 – Marketing	410
1. Grundbegriffe des Marketing	410
2. Marketinginstrumente	412
3. Qualitätsmanagement (QM).	417
Aufgaben	419
Abschluss Lernfeld 14 – Marketing	420
TABU	420
Sachwortverzeichnis	421

Lernfeld 4 – Frachtaufträge im Güterkraftverkehr – Verkehrsträgervergleich

Zur Einstimmung Teil 1 – »Stadt – Land – Fluss«

Themen Runde	Spedition	Pkt.	Fahrzeuge	Pkt.	Tätigkeiten	Pkt.	Vorschriften, Gesetze etc.	Pkt.	Pkt.
1									
2									
3									
4									
5									
Summen									



Bild: Kühne und Nagel

Spielregeln:

1. Der Lehrer sagt still das Alphabet auf.
2. Ein Schüler sagt »STOPP«.
3. Der Lehrer gibt den Buchstaben vor.
4. Alle Schüler schreiben zu jedem Thema ein Wort.
5. Der Schüler, der zuerst fertig ist, ruft »Stopp«, niemand darf weiterschreiben.
6. Ergebnisse werden verglichen – »Ehrlichkeit geht vor!«
7. Punkteverteilung
 - 5 Punkte für ein richtiges Ergebnis.
 - 10 Punkte, falls man als Einziger den Begriff hat.
 - 20 Punkte, falls man als Einziger überhaupt ein Wort gefunden hat.
8. Punkte in die Spalte schreiben.
9. Gesamtpunktzahl der fünf Runden aufschreiben.

Zur Einstimmung Teil 2 – Quizfragen

Vorgehensweise:

- Bilden Sie Gruppen (maximal vier Schüler)
- Beantworten Sie mithilfe des Buches die »Quizfragen«.
- Wenn Sie mit der Beantwortung aller Fragen fertig sind, legen Sie das Ergebnis dem Lehrer vor.
- Falls alles richtig ist, hat die Gruppe gewonnen.
- Der Lehrer gibt ansonsten nur den kurzen Hinweis, wie viele Fragen falsch sind. Es wird nicht gesagt, welche!

Quizfragen:

1. Was ist ein Gliederzug?

2. Was bedeutet ADSp?

3. Welche Verkehrsträger werden grundsätzlich unterschieden?

4. Unterscheiden Sie drei Flugzeugarten und nennen Sie das Flugzeug mit dem größten Frachtvolumen und Frachtgewicht.

5. Welche Geschäftsfelder findet man bei Speditionen?

Lernfeld 4 – Frachtaufträge im Güterkraftverkehr – Verkehrsträgervergleich

Der »Bote« der Lottogesellschaft überreichte Frau Charlotte Zwingli ihren Lottogewinn in Höhe von 50 000 €. Sie konnte jetzt ihren Traum der Selbstständigkeit wahr werden lassen. Seit Jahren spielte die Disponentin einer mittelständischen Spedition in Süddeutschland mit dem Gedanken, sich als Spediteurin selbstständig zu machen, umso ihr ganzes Können unter Beweis zu stellen.

Ansatz zur Lernerfolgskontrolle:

Streichen Sie die »Hände« neben den Inhaltsstichpunkten durch, wenn Sie diesen Inhalt verstanden haben. Falls noch Fragen sind, notieren Sie diese auf einem Blatt Papier und fragen Sie Ihre(n) Lehrer(in).

- Firmenname
- Unternehmensform
- Kernkompetenz (Produkte)
- Aufgaben des Spediteurs
- Genehmigungen/Lizenzen
- Verkehrsträgervergleich
- Verkehrswege (national)
- Make or Buy (Frachtführer)



Lernsituation

Situationsbeschreibung:

Bei der LogisNet GmbH kommt es zum ersten Auftrag. Die Kalkulation ist abgeschlossen und man ist sich mit dem Kunden Meyer Maschinen OHG über die Abwicklung einig.

Sendungsdaten:

- 36 Europaletten Maschinenteile jeweils 650 kg schwer (MAP 001–036)
- Abholort: Werk 1 – Meyer Maschinen, Am Knüll 17–21, 24944 Flensburg
- Entladeort: MAP – Nutzfahrzeuge, Harbigweg 34–38, 69124 Heidelberg
- Abholdatum: 08.08.20(0)–bis 17.00 Uhr
- Entladedatum: 11.08.20(0)–von 14.00–16.00 Uhr
- Fracht: 1000 € (Absender bezahlt)
- Warenwert: 250 000 €
- Kunde wünscht keine Transportversicherung
- Die Sendung ist kein Gefahrgut

Arbeitsaufträge:

1. Füllen Sie die nachstehenden Papiere (Speditionsauftrag und Frachtbrief) anhand der gegebenen Informationen aus.
2. Stellen Sie anhand der »Checkliste des BGL« (Informationen) fest, welche Papiere die LogisNet GmbH zur Durchführung des Transportes benötigt.
3. Überprüfen Sie, ob die Berufszugangsvoraussetzungen erfüllt werden können und welche Bescheinigungen erforderlich sind.
4. Erläutern Sie für diesen Auftrag die Pflichten der LogisNet GmbH und des Auftraggebers lt. ADSp Ziffern 6 und 7.
5. Unter welchen Umständen wäre es für die LogisNet günstiger, einen fremden Frachtführer einzusetzen?

LogisNet GmbH

Hansaring 145 • D-48155 Münster
 Telefon: 0251-60876-0 • Fax: 0251-60876-99

Email: info@logisnet.net • Internet: www.logisnet.net



Versender		Empfänger					
<input type="checkbox"/> Speditionsauftrag Nr:		Overnight (10.00–12.00 Uhr)	Sameday	Innight (bis 8.00 Uhr)	Normal (24 bis 48 Stunden)		
Abholauftrag	Abholdatum:	von bis Uhr <input type="checkbox"/>	von bis Uhr <input type="checkbox"/>	von bis Uhr <input type="checkbox"/>	von bis Uhr <input type="checkbox"/>	von bis Uhr <input type="checkbox"/>	
	Anliefertermin:						
Zeichen und Nummer	Anzahl/Art	Inhalt				Bruttogewicht kg	
						Summe:	
Warenachnahme: Keine							
Frankatur	Ab Werk (unfrei)	Frei Haus	EP getauscht		Gibo getauscht		
			Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
Warenwert: 250.000€			Transportversicherung		Ja <input type="checkbox"/>	Nein <input type="checkbox"/>	
Gefahrgut	Un-Nr.	Verp.-Grp.	Bef.-Kat.	Begr. Menge			
	Anzahl	Verpackung	Ge-wicht	Klasse			
Technischer Name/N.A.G.							
Abfertigungshinweise							
Zusatzinformationen							
Besondere Vermerke (Meldeadresse, Empfangsadresse etc.)							
Firmenstempel/Unterschrift		Fahrer/Unterschrift			Empfängerstempel/Unterschrift		
Rechtsform: GmbH Geschäftsführer: Charlotte Zwingli Handelsregister Münster HRB 33456 Erfüllungsort und Gerichtsstand ist in allen Fällen Münster USt.-Id.-Nr.: DE 123456789 Steuer-Nr.: 200/1234/9001		Wir arbeiten ausschließlich auf Grundlage der ADSp, jeweils neueste Fassung. Diese beschränken in Ziffer 23 ADSp die gesetzliche Haftung für Güterschäden nach § 431 HGB für Schäden im speditionellen Gewahrsam auf 5 €/kg; bei multimodalen Transporten und Einschluss einer Seebeförderung auf 2 SZR/kg sowie darüber hinaus je Schadensfall bzw. -ereignis auf 1 Mio. bzw. 2 Mio. EUR, oder 2 SZR/kg, je nachdem welcher Betrag höher ist					

1 Absender (Name, Anschrift, Land)			Nationaler Frachtbrief		
2 Empfänger (Name, Anschrift, Land)					
3 Auslieferung des Gutes			16 Frachtführer (Name, Anschrift, Land)		
Ort: Land: Beladestelle:					
4 Ablieferung des Gutes					
Ort: Entladestelle: Datum:			18 Vorbehalte und Bemerkungen des Frachtführers		
5 Beigefügte Dokumente					
Bordero Speditionsaufträge Lieferscheine					
6 Zeichen/Nummern 7 Anzahl Packstücke 8 Art Verpackung 9 Bezeichnung des Gutes 10 Statistiknr. 11 Bruttogewicht 12 Umfang in m ³					
Bez. s. Nr. 9	Gefahrzettelmuster Nr.	UN-Nummer UN	Verp.-Gruppe	zu zahlen vom:	
				Absender	Empfänger
13 Anweisungen des Absenders (zoll- und sonstige amtliche Behandlungen) Sondervorschriften				Fracht	EUR
				Ermäßigungen –	
				Zwischensumme	
				Zuschläge	
				Nebengebühren	
				Sonstiges +	
				Gesamtsumme:	EUR
14 Rückerstattung					
15 Frachtzahlungsanweisungen			20 Besondere Vereinbarungen		
Frei: Unfrei:					
21 Ausgefertigt in			am	24 Gut empfangen	
				Datum am _____	
22		23			
Unterschrift und Stempel des Absenders		Unterschrift und Stempel des Frachtführers		Unterschrift und Stempel des Empfängers	
25 Angaben zur Ermittlung der Entfernung von bis km			Paletten Absender		Paletten Empfänger
			Art	Tausch (J/N)	Art
			Europalette		Europalette
			Gitterboxpalette		Gitterboxpalette
26 Vertragspartner des Frachtführers			Einfachpalette		Einfachpalette
27			Bestätigung des Empfängers		Bestätigung des Absenders
amtl. Kennzeichen			Datum		Datum
Nutzlast					
Kfz Anhänger					
			Unterschrift		Unterschrift
Benutzte Gen.-Nr.			National	Bilateral	EG
			Cemt		

Informationsteil Lernfeld 4 – Frachtaufträge im Güterkraftverkehr – Verkehrsträgervergleich

1. Firmenname und Unternehmensform

Frau Zwingli ist sich durch ihre kaufmännische Ausbildung bewusst, dass der Firmenname nicht unwichtig ist, vor allem wenn potenzielle Kunden auf die Spedition aufmerksam werden sollen.

Sie entscheidet sich für den Namen

LogisNet

Bei der Wahl der Unternehmensform gestaltet sich die Sache etwas schwieriger. Hier gibt es mehrere Möglichkeiten, die Frau Zwingli in einer Kurzübersicht gegenübergestellt hat:

	EU (Einzelunternehmung)	OHG (offene Handelsgesellschaft)	KG (Kommandit-Gesellschaft)	GmbH (Gesellschaft mit beschränkter Haftung)	AG (Aktien-gesellschaft)
Gesellschafter (Mindestanzahl)	einer	zwei	ein Vollhafter ein Teilhafter	einer	einer
Kapital	kein Mindestkapital	kein Mindestkapital	kein Mindestkapital	Mind. 25.000€ (ab 2008 voraussichtlich 10.000€) 50 % Geldmittel 50 % Sachmittel	Mind. 50.000€
Haftung	Geschäfts- und Privatvermögen	Geschäfts- und Privatvermögen	Vollhafter: Geschäfts- und Privatvermögen Teilhafter: nur Geschäftsvermögen	Haftung in Höhe des Stammkapitals: 25.000€ (ab 2008 voraussichtlich 10.000€)	Haftung in Höhe des Stammkapitals: 50.000€

Die Entscheidung fällt Frau Zwingli nicht leicht, da es für jede Gesellschaftsform sowohl Vor- als auch Nachteile gibt. Für sie überwiegen aber die Vorteile der GmbH und daher soll ihre Spedition

LogisNet GmbH

heißen und als solche in das Handelsregister Abteilung B eingetragen werden.

2. Kernkompetenzen und Aufgaben

Jetzt, wo der Firmenname und die Unternehmensform feststehen, muss sich Frau Zwingli klar darüber werden, welche Produkte bzw. Dienstleistungen es auf dem Markt gibt, welche gefragt sind und was Sie davon anbieten möchte bzw. kann. Zur Ideenfindung kombiniert Frau Zwingli die Methode des Mind-Mappings (Ergebnis übernächste Seite).

Bei den Überlegungen fiel der Begriff »TRANSPORTFÄHIGKEIT« auf. Da sie hiermit nur grundsätzlich etwas anfangen konnte, wurde ein Speditionsfachbuch zurate gezogen, dort werden zwei Arten von Transportfähigkeit unterschieden:

Transportfähigkeit

Arten	natürliche Transportfähigkeit	wirtschaftliche Transportfähigkeit
Definition	Eignung eines Gutes zur Beförderung von einem Ort zum anderen hinsichtlich seiner Art und Beschaffenheit	Wirtschaftliche Eignung eines Gutes zum Transport hinsichtlich der entstehenden Kosten. Hier wird entschieden, ob es lohnend ist, ein Gut zu transportieren, oder ob die Kosten zu hoch sind. Die Transportkosten sollten im ausgewogenen Verhältnis zu dem Wert des Gutes stehen.
Beispiel	Feste Stoffe Flüssige Stoffe Gasförmige Stoffe Gefährliches Gut	<i>Computer</i> <i>Wasser</i> <i>Erdgas</i> <i>Munition</i> Kosten eines Lkws Kosten eines Flugzeuges Kosten von Rohrleitungen Kosten eines Schiffes

Die Transportfähigkeit hat Einfluss auf das zu wählende Beförderungsmittel. Der Spediteur entscheidet, ob er Lkw, Bahn, Schiff oder Flugzeug als Verkehrsmittel einsetzt. Er legt das »günstigste« Verkehrsmittel für einen Transport fest.

Die Computer können z. B. auf Paletten gepackt werden und per Lkw transportiert werden, je nach zu bewältigender Strecke. Das Erdgas kann zwar auch per Lkw (Tankauflieger) befördert werden, dieses wäre aber wesentlich zu teuer, wenn der gesamte Erdgasverbrauch auf diesem Wege nach Deutschland zum Verbraucher käme. Hier scheinen Rohrleitungssysteme am sinnvollsten.

Die Geschäftsführerin muss sich bei jeder Sendung fragen, welches Beförderungsmittel ist am sinnvollsten für den Kunden und mich einzusetzen. Die Kundenwünsche dürfen dabei natürlich nicht außer Acht gelassen werden.

Activityvorschlag

Schreiben Sie die Begriffe des Mind-Maps (nächste Seite) in eine Office-Datei z. B. Power Point. Suchen Sie dann im Internet zu möglichst vielen Begriffen ein Ihrer Meinung nach passendes Bild.

Mögliche Internetseiten:

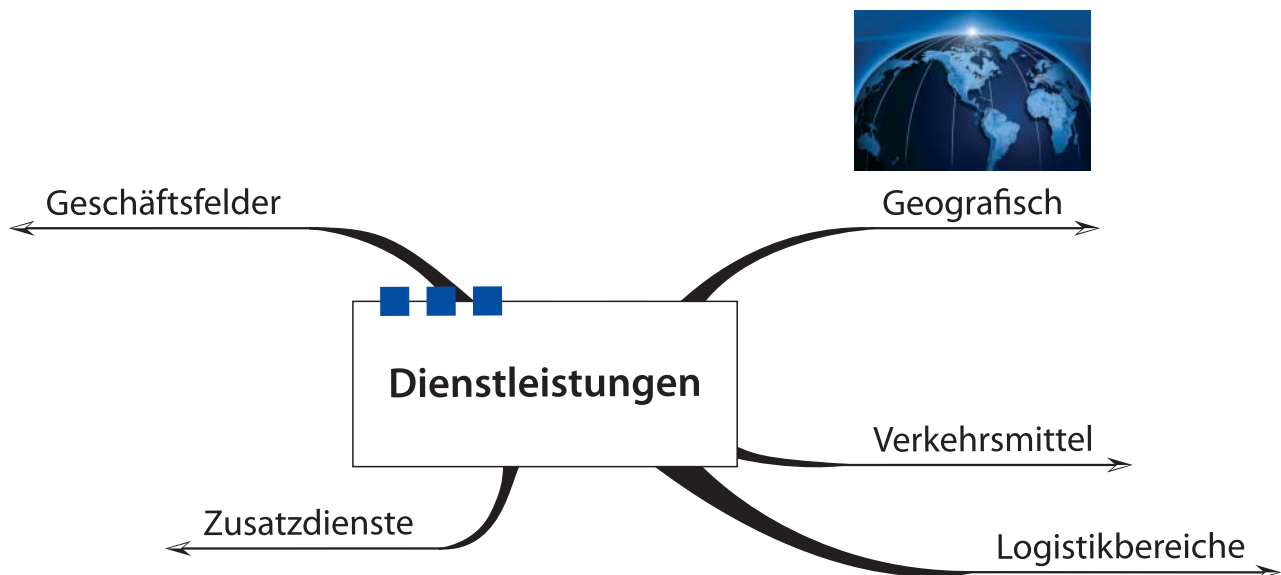
1. www.dachser.de
2. www.fiege.de
3. www.schenker.de
4. www.kn-portal.de
5. www.railion.com
6. www.binnenschiff.com
7. www.kombiverkehr.de
8. www.emons.de
9. www.lufthansa-cargo.com
10. www.antonov.com
11. Bildergalerien der Suchmaschinen (z. B. Yahoo oder Google)

Umsetzungsmöglichkeit:

Bilden Sie vier oder mehr Gruppen und teilen Sie die Begriffe untereinander so auf, dass jede Gruppe die gleiche Anzahl an Begriffen zugeordnet bekommt.

Die Ergebnisse werden nach einer Bearbeitungszeit von max. 90 Minuten der Klasse vorgestellt.

Ergebnis des Brainstormings



Activityvorschlag

Ergänzen Sie das Mind-Map mithilfe der Power-Point-Präsentation »ADSp-Spediteur« auf der beigefügten CD-ROM.

1. Möglichkeit: Drucken Sie die Folien als »Handout«, schneiden Sie die Zweige aus und kleben Sie diese in das Mind-Map.
2. Möglichkeit: Übertragen Sie das Mind-Map handschriftlich aus der Präsentation zu einem vollständigen Mind-Map.
3. Möglichkeit: Erstellen Sie mithilfe der Präsentationsfolien und anderen Hilfsmittel, wie z. B. dem Internet ein eigenes Mind-Map.

3. Genehmigungen und Lizenzen

Zuerst recherchiert Frau Zwingli nach Genehmigungen und findet beim Bundesverband für Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung e.V. folgenden Auszug aus der Checkliste für Disponenten:

BGL-Checkliste »Güterkraftverkehrsdokumente«

Vor Antritt jeder Fahrt sollten der Disponent und das Fahrpersonal überprüfen, ob die mitzuführenden Dokumente vollständig und gültig sind. Zu diesem Zweck kann die folgende Checkliste verwendet werden:

Persönliche Dokumente

- Führerschein/Internationaler Führerschein
- Personalausweis/Reisepass
- Sozialversicherungsausweis
- Visum/Transitvisum
- ggf. Arbeits- und Aufenthaltserlaubnis und amtlich beglaubigte Übersetzung bzw. EU-Fahrerbescheinigung

Fahrzeugpapiere

- Fahrzeugschein
- Grüne Versicherungskarte
- (Europäischer) Unfallbericht
- Kopie der HU-/AU-/SP-Berichte (empfohlen)

Nationaler Güterkraftverkehr

- Erlaubnisurkunde/deren Ausfertigung oder Ausfertigung der Euro-Lizenz (nicht das Original!)
- Nachweis der Güterschaden-Haftpflicht-Versicherung
- Begleitpapier (oder Frachtbrief)
- ggf. Ladelisten
- Schaublätter der laufenden Woche und des letzten Tages der vorangegangenen Woche, an dem der Fahrer gefahren ist
- Ausreichende Anzahl von Schaublättern für die zu beginnende Tour
- Bestätigung über arbeitsfreie Tage
- Mautbescheinigung/OBU

Zusätzlich im grenzüberschreitenden Verkehr innerhalb der EU

- Ausfertigung der Euro-Lizenz (nicht das Original!)
- CMR-Frachtbrief
- ggf. T2-Versandschein (Schweiztransit)
- ggf. Attestation d'emploi (Frankreich)
- ggf. Checkliste »Illegale Einwanderer« (Großbritannien)
- ggf. weitere länderspezifische Dokumente

Zusätzlich im grenzüberschreitenden Verkehr mit Nicht-EU-Staaten

- Bilaterale Fahrtenehmenigung oder
- CEMT-Genehmigung
- CMR-Frachtbrief
- ggf. Ladelisten (Sammel-/Umzugsgut)
- ggf. T1-Versandschein
- ggf. Ursprungszeugnis
- Versandschein Carnet TIR
- Zollverschlussanerkennnis Carnet TIR
- ggf. weitere länderspezifische Dokumente